

Vom Labor

René Moser
Arzt, Forscher und Dozent
Wängi TG



Für René Moser gehört das Reiten zu den schönsten Freizeitbeschäftigungen.

Direkt an der «Chüechligasse» steht ein altes ehrwürdiges Bauernhaus. Modifiziert durch Umbauten. René und Brigitte Moser haben es zu einem heimeligen Bijou gestaltet. Mitbewohner des Ehepaares sind vor allem Pferde. Ayscha, Diki und Amazonas heissen sie, und sind im wahrsten Sinne des Wortes Familienangehörige. René, der gelernte Radio- und Fernsehetelektriker, Arzt, Forscher und Dozent an der Universität Zürich ist überzeugt, dass sie eines der besten Lebenselixiere sind.

Charles Stooß

Sein Aufwachsen glich einer kleinen Tour de Ostschweiz. Bedingt durch den Beruf seines Vater, der bei der Kantonspolizei

sein Geld verdiente. Da kommt es fast automatisch zu Ortswechsellern. Polizeistationen auf dem Land gehören dazu und können für kantonale Gesetzeshüter zu einem guten «Lehr-

plätz» werden. Jedenfalls ist dort der Kontakt mit der Bevölkerung enger als in einer Stadt.

Selbstverständlich gehörte bei diesen «Züglern» die Familie auch dazu. Das heisst, René und seine jüngere Schwester Sonja hatten im Laufe der Zeit drei verschiedene Schulen und Klassenkameraden kennen gelernt. Von Altstätten im Rheintal ging es nach Scherikon am Zürcher Obersee und von dort in die St. Galler Metropole. Eigentlich – im Gegensatz zu heute – zu keinem Zeitpunkt ein Problem für René.

Zukunftsorientiertes berufliches Allerlei

Er entschied sich übrigens nach den obligaten Schul-

jahren für eine vierjährige Lehre als Radio- und Fernsehetelektriker. Nach dem erfolgreichen Abschluss nahm ihn die Armee unter ihre Fittiche. In Dübendorf bei der Fliegernachrichtentruppe Fernmelde- und Radaranlagen hatte er dort vornehmlich zu warten. Eine Tätigkeit, die ja absolut seiner beruflichen Ausbildung entsprach.

Die Rekrutenschule war zwar ein voller Genuss für ihn, aber eine militärische Karriere kam dennoch nicht in Frage. Und dies bewusst, weil er schon damals plante, ein Technikum zu besuchen, oder ein akademisches Studium aufzunehmen. Aber eines leistete er sich: Da er schon in der Lehre das Reiten erlernte, und ihm dieses

Hobby stets grosse Freude bereitete, kaufte er nach der RS den Polen-Wallach Scout. Ein ehrliches und treues Pferd wie er sich gerne erinnert.

Heute noch ist er ein Mitglied des Kavallerievereins St. Gallen. Wie bitte? Ja, ja, das stimmt schon, das ist Fakt. Zudem das jüngste in dessen Reihen, und aufgenommen trotz der Tatsache, kein Dragoner zu sein. Später formierte sich dann der Husarenreitklub, dessen präsidiale Aufgaben er nun bereits seit fünf Jahren ausübt.

Auf dem zweiten Bildungsweg bestand er die Matura. Die Voraussetzung, um das das zwölf Semester dauernde Medizinstudium in Zürich aufzunehmen. Mit dem Staatsexamen 1980



Am Abend das verdiente Relaxen zu zweit.



Anspruchsvoller Geländeritt Richtung Luzisteig.

in den Sattel



Seine Frau Brigitte hat dasselbe Verständnis für Pferde wie René.

erlangte er die Doktorwürde. Seine vorherig eingereichte Dissertation hatte die Abwehrzellen im Blut zum Inhalt. Ein Gebiet übrigens, mit dem er sich als forschender Mediziner noch heute intensiv beschäftigt.

Man berief ihn deshalb als Forschungsgruppenleiter an die ETH Zürich. Nach vier Jahren erhielt er von der medizinischen Fakultät der Uni in Zürich die Habilitation, das heisst, die Lehrberechtigung. Regelmässig unterrichtet er dort als Privatdozent über Blutkrankheiten.

Er ist aber auch Realist genug, um zu wissen, dass gutes Geld eigentlich nur-

mit einer eigenen Firma in die Kasse fliesst. 1999 wurde dies in Matzingen zur Tatsache. Die Pharmaindustrie zählt zu seinen Kunden, deren Projekte er einem Ergebnis zuführen muss. Deshalb darf man heute René als so genannten Labor-Mediziner bezeichnen. Seine zwölfjährige Erfahrung als Laborleiter am Universitätsspital Zürich kann er jetzt in seine eigene Firma einbringen. Er beschäftigt sich vor allem mit der Entzündungsforschung.

Das Reiten

Trotz dieser beruflichen Vielfalt hat das Pferd in seinem Leben einen be-

sonderen Platz. Nicht nur als Präsident der 220 Mitglieder beim Husarenreitclub, auch ganz privat. Das Freizeitreiten steht im Vordergrund, der sportliche Aspekt spielt bei ihm eh eine untergeordnete Rolle. Diesen Weg der Reiterei hat er eigentlich Dr. Otto Bernhardsgrütter – in der Ostschweizer Pferdeszene eine bekannte Persönlichkeit – zu verdanken. Er lernte in diesem Kreis nicht nur das kultivierte Sonntagsreiten, das Jagdreiten und mehrtägige Ausritte gehören ebenfalls dazu. Zum Beispiel nach Maienfeld innerhalb von zwei bis drei Tagen. Eine Tradition, die seit über 30



René im Sattel des Polen-Wallach Scout, seinem ersten eigenen Pferd.

Fotos: Charles Stooß/Privat



Nach der beruflichen Beanspruchung widmet sich René intensiv seinen Pferden.

Jahren gepflegt wird. Und wie es der Zufall nun mal will, seine Frau Brigitte lernte er bei den Husaren

kennen. Quasi von Sattel zu Sattel. Geheiratet haben sie 1984 – glaubt er sich zu erinnern.



Seit über 30 Jahren wird der traditionelle jährliche Ausritt nach Maienfeld von den Teilnehmern jeweils in zwei bis drei Tagen bewältigt.

ZUR PERSON

Name:	René Moser
Geburtsdatum:	16. Mai 1949
Zivilstand:	verheiratet mit Brigitte
Wohnort:	Wängi TG
Beruf:	Dr. med., Forscher und Dozent
Steckenpferde:	Pferde, Handwerk in jeder Form
Lieblingsessen:	Poulet vom Grill
Lieblingsgetränk:	Rotwein
Lieblingsmusik:	Tschaikowsky
Stärke:	Ruhe bewahren
Schwäche:	kann nicht «Nein» sagen
Ärgernis:	nicht Wort halten
Lebensmotto:	Visionen realisieren und erhalten